

CDU lehnt dritten Beigeordneten aus den Reihen der FWG ab!

Die Fraktion der FWG St. Katharinen ahnte schon, dass die CDU nicht gewillt war, den geänderten Verhältnissen im Rat zu entsprechen, als über längere Zeit die Wahl des dritten Beigeordneten verschleppt wurde. Sie beantragte daher aktiv, diese Wahl auf die Tagesordnung der Sitzung des Gemeinderates am 25.11.2009 zu setzen. Nachdem mit überwiegender Mehrheit in der zweiten Sitzung des Rates nach der Kommunalwahl die Möglichkeit eines dritten Beigeordneten in der Satzung der Gemeinde verankert wurde, kommentierte die CDU diese Vorgehensweise damit, damit die geänderten Mehrheitsverhältnisse des Rates berücksichtigt werden können. Dabei hätte dies auch bei der Wahl in der bestehenden Struktur (mit zwei Beigeordneten) umgesetzt werden können. Neben dem Bürgermeister und einem Vertreter der CDU-Fraktion, hätte man problemlos einen Vertreter der FWG oder der SPD einbinden können. Will man sich hier nicht in die Karten schauen lassen? Der Verdacht drängt sich auf, auch wenn der Fraktionsvorsitzende die Ablehnung der CDU mit mangelndem Vertrauen in eine konstruktive Zusammenarbeit begründete und auf das Abstimmungsergebnis bei der Wahl der Beigeordneten der Verbandsgemeinde Linz verwies.

Immerhin gab es ein Novum, der Fraktionszwang innerhalb der CDU-Fraktion im Gemeinderat wurde für diese Wahl aufgehoben. Die Abstimmung ergab 10 Ablehnungen und 9 Stimmen für Karl-Heinz Simons. Dies spiegelt allerdings genau die an diesem Tag bestehenden Stimmenverhältnisse zwischen der CDU-Fraktion und der Opposition. Aber der knappe Ausgang zeigt, dass es für die CDU-Fraktion zunehmend schwerer werden wird, interne Entscheidungen durchzusetzen.

In jedem Fall zeigt das Vorgehen der CDU, dass man bemüht ist, andere Parteien, die im Gemeinderat präsent und aktiv sind, aus Planung und Entscheidungsvorbereitungen herauszuhalten. Dies passt zum allgemeinen Gehabe der Gemeindeverwaltung.

Dabei wäre es doch sinnvoll, die aufwändige, ehrenamtliche Tätigkeit für die Gemeinde auf viele Freiwillige zu verteilen und so den Anforderungen der Gemeinde und ihren Bürgern bestmöglich nachkommen zu können. Viele Köpfe, Erfahrungen und Ideen von verantwortungsbewussten Bürgern, die respektvoll miteinander arbeiten, sich streiten, sich einigen und dann in einer starken Gemeinschaft Aufgaben umsetzen, sorgen für eine faire Chance der Gemeinde, die schwierigen Zeiten sinkender Steuereinnahmen zu überstehen und helfen eine dauerhaft prosperierende Gemeinschaft zu sichern.

Presse FWG St. Katharinen